

## **Entschließung der AFNM zur Frage "Fachübergreifender Unterricht und Auswirkungen auf die Lehrerbildung" vom Februar 1997**

Die AFNM beobachtet mit Interesse, daß sowohl durch bildungspolitische Vorgaben der einzelnen Bundesländer wie auch durch Initiativen aus dem Bereich der Erziehungswissenschaften Tendenzen erkennbar sind, fachübergreifendes Arbeiten im Unterricht der Sek.-Stufen I und II besonders zu betonen und durch entsprechende Vorgaben zu fördern. Dafür werden eine Reihe einsichtiger Gründe genannt, wie sie z.B. im Abschlußbericht der KMK-Experten-Kommission zur Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe hervorgehoben werden.

Die AFNM als Dachverband der mit Lehreraus- und weiterbildung befaßten mathematischen und naturwissenschaftlichen Fachgesellschaften verschließt sich den Argumenten für eine Überwindung der Grenzen zu eng gesehenen fachlichen Unterrichts keineswegs - im Gegenteil: Die Fachdidaktiker der Mathematik und der Naturwissenschaften haben seit mehr als 20 Jahren auf die notwendige Verbindung und Verzahnung fachlichen Unterrichts mit der lebensweltlichen Erfahrung der Schülerinnen und Schüler hingewiesen und dabei stets betont, daß diese lebensweltliche Erfahrung der Schüler in der Regel nicht mit den historischen und methodisch begründbaren Fachdisziplin-Grenzen zusammenfallen kann.

Die AFNM weist jedoch mit Nachdruck darauf hin, daß bei der Umsetzung der Ziele im Zusammenhang mit fachübergreifendem Unterrichten noch viele derzeit ungeklärte Fragen existieren, die zu der ernststen Warnung seitens der AFNM führen müssen, bereits jetzt - trotz punktueller positiver Erfahrungen mit fachübergreifendem Unterrichten - Weichen für eine diesbezügliche Lehrerausbildung zu stellen, wie es von einigen Bundesländern bereits beabsichtigt wird. Die AFNM teilt in diesem Zusammenhang uneingeschränkt die Feststellung der KMK-Kommission (vgl. Fußn. 1):

*"Die Kommission erinnert daran, daß auch fachübergreifende Zielsetzungen und Arbeitsformen schon logisch das Fach als Referenzsystem voraussetzen (so wie Interdisziplinarität nicht erörtert und praktiziert werden kann, ohne über Disziplinarität nicht erörtert und praktiziert werden kann, ohne über Disziplinarität zu verfügen, und zwar sowohl fachlich und kognitiv wie sozial und institutionell)."*

Bevor somit aus dem teils berechtigten Anliegen nach fachübergreifendem Unterrichten Konsequenzen für die Ausbildung mathematisch-naturwissenschaftlicher Lehrerinnen und Lehrer gezogen werden dürfen, gilt es, eine solide und empirisch abgesicherte Basis von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen zu gewinnen, die auch im KMK-Bericht (vgl. Fußnote 1, dort S. 118) für unerlässlich gehalten werden.

Die AFNM weist daher mit Nachdruck auf die folgenden Positionen hin:

- Die Realisierung eines vernünftigen, fachübergreifende Aspekte integrierenden mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichtes gelingt nur dem kompetenten, umfassend gebildeten Lehrer. Die Forderung nach fachübergreifendem Arbeiten hat daher Konsequenzen für die Lehreraus- und Fortbildung.
- Dabei wäre es verhängnisvoll, wenn es zu übereiltem Übertragen punktueller schulischer Erfahrungen und methodischer Konzepte in die universitäre Lehrerausbildung käme (- z.B. unter dem Schlagwort "Fachübergreifende Lehrerausbildung" -).
- Fachübergreifende Inhalte können nur von den in den betroffenen Fächern sowohl fachlich als auch fachdidaktisch kompetenten Lehrern vermittelt werden.
- Die AFNM befürwortet nachdrücklich, fachübergreifende Aspekte in die fachinhaltlichen und fachdidaktischen Studienanteile der in Mathematik und in den Naturwissenschaften auszubildenden Lehrer zu integrieren, um sie rechtzeitig für die Notwendigkeit fachübergreifender Sichtweisen zu sensibilisieren und exemplarisch zu qualifizieren.

Für den Vorstand der AFNM

Prof. Dr. H. Schmidt  
Universität zu Köln  
Institut für Physik und ihre Didaktik